

Davoser Abendmusik: Sacred Concert

e | Am Sonntag, 20. September um 17 Uhr findet in der Kirche St. Johann ein Konzert der besonderen Art statt: Duke Ellingtons «Sacred Concert» wird erstmals hier klingen. Das «Sacred Concert» war für den legendären Jazzpianisten Duke Ellington (1899-1974) selbst eine ehrfurchtsvolle Verbeugung vor seinen religiösen Wurzeln. Ellingtons außergewöhnliches Jazz-Oratorium ist nicht nur eine musikalisches Meisterwerk, sondern nach wie vor eine Rarität in Kirchen und Konzertsälen. Das liegt zweifellos an den besonderen Aufführungsbedingungen eines solchen Mammutwerkes: Bigband, Chor, ein Solo-Sopran und ein Stepptänzer.

«Every man prays in his own language». Das ist das großartige in Duke Ellingtons Musik bis heute: Während sich noch immer vielerorts das Publikum hier der Klassik, da dem Jazz und dort der Popmusik zuwendet, vereint die Musik Ellingtons alles. Sein größtes und letztes Werk, das «Sacred Concert», setzt hierzu den Höhepunkt seines musikalischen Schaffens. Später nannte er das «Sacred Concert» «die wichtigste Komposition in meinem Leben.»

Ausführende sind der Chor ParaVox, die STB Bigband Sindelfingen, Christine Euchenhofer (Sopran), Böny Birk (Piano) und Klaus Bleis



Klaus Bleis.

zVg

(Stepptanz). Die Gesamtleitung hat Annegret Ernst-Weissert, die auch die Ideengeberin der Davoser Aufführung ist. Karten zum Konzert sind an der Abendkasse erhältlich.

Stars zu Gast im Waldhuus

pd | Am Freitagabend kamen die Gäste im ausverkauften Restaurant Waldhuus nicht mehr aus dem Staunen heraus: Spitzenkoch Armin Amrein (17 Gault-Millau Punkte und ein Michelin Stern), Pinot Noir-Weltmeister Martin Donatsch und die Küchenbrigade des Restaurants Waldhuus luden zum herbstlichen 5-Gang-Menü mit passender Weinbegleitung. Zu Menüs wie Madras Curry, Entenleber oder Rehrücken und den dazu passenden Beilagen kredenzten die Gäste erlesene Weine. Kellermeister Martin Donatsch lieferte dazu zu jedem Wein die passende Erklärung und amüsante Kurzgeschichten und die satten Gäste waren begeistert.

LESERBRIEF

Wirklich emissionsfrei?

Zum Artikel «Pro Elektromobilität» in der DZ vom 11. September

Elektrofahrzeuge sind zwar lokal emissionsfrei. Ob sie aber wirklich emissionsfrei sind, hängt davon ab, welche Art Kraftwerk im Moment des Ladens den Ladestrom erzeugt. Wenn das ein fossiles Kraftwerk ist, dann emittiert das Elektrofahrzeug indirekt mehr CO₂ als ein vergleichbares konventionelles. Der sogenannte Strommix spielt dabei keine Rolle, weil das nur ein Durchschnittswert ist. Es kann sein, dass gerade in Davos der Ladestrom im Moment des Ladens tatsächlich von Wasserkraft kommt, weil und wenn diese im Moment des Ladens Reserven hat und Leistung zulegen kann. CO₂-frei ist das Elektrofahrzeug dabei bilanziell aber selbst dann noch nicht sicher, nämlich dann nicht, wenn der Ladestrom dann anderen Schweizer Verbrauchern im Netz entzogen wird und für diese ein Fossilkraftwerk einspringen muss. Diese Zusammenhänge werden gern übersehen.

Herbert Hanselmann,
Paderborn (D) und Davos

«Am liebsten stehe ich als Komiker auf der Bühne»



Claudio Zuccolini (Zweiter von rechts) mit Heinz Haunschild, Patrick Ramseyer und Giancarlo Tottoli. Sie stellten das Siegerteam.

zVg

Am Montag fand auf dem Golfplatz Davos das traditionelle Gofus-Benefizturnier statt. Mit dabei war auch der Bündner Komiker Claudio Zuccolini. Im Interview mit der Davoser Zeitung erklärt er unter anderem, was er mit Hausfrau Margrit aus der Maggi-Werbung zu tun hat.

Pascal Spalinger

Claudio Zuccolini, Sie haben eben anlässlich des Gofus-Benefizturniers eine Runde Golf gespielt. Wie ist es gelaufen?
Claudio Zuccolini: Ich bin mit der gespielten Runde absolut zufrieden. Wir spielten in einem Viererteam, wobei die beiden besten Resultate zählten. Es war angenehm zu spielen, weil es nicht durchgehend regnete. Trotzdem war es nicht einfach, denn wir haben fünf Stunden Golf gespielt – länger als ich in der Nacht zuvor geschlafen habe.

Gofus beinhaltet ja Golf und Fussball. Welchen Bezug ha-

ben Sie zu den beiden Sportarten?

Ich spiele noch etwas Fussball bei Frischauf Seefeld in Zürich, aber Golf habe ich in diesem Jahr definitiv öfter gespielt. Golf ist gesund – man ist teilweise über fünf Stunden unterwegs und legt in dieser Zeit bis zu 12 Kilometer zurück. Das tut gut. Zudem ist Golf auch gesellschaftlich interessant, denn man kommt mit immer neuen Leuten ins Gespräch.

Wie gefällt Ihnen der Golfplatz Davos?

Ich habe bereits vor Jahren einmal dort Golf gespielt. Es handelt sich um keinen einfachen Platz, weil er relativ eng ist. Aber es ist sehr schön, in den Alpen zu spielen. Ich bin begeistert.

Welche Beziehungen haben Sie sonst noch zu Davos?

Ich war in meiner Jugendzeit in Samedan im Internat, und wir gingen hin und wieder nach Davos in den Ausgang.

Und ich habe auf der Schatzalp einen Grossteil meiner letzten Comedy-Show «Das Erfolgsprogramm» geschrieben. Die Landschaft Davos ist halt einfach eine sehr schöne Gegend. Und nicht zuletzt bin ich ein grosser HCD-Fan.

Der Gofus Suisse Cup ist ja ein Benefiz-Golfturnier. Wie wichtig sind Ihnen solche Events für einen guten Zweck?

Es gibt mittlerweile so viele Benefizveranstaltungen, dass ich an jedem Wochenende an einem teilnehmen könnte. Wenn die Events etwas mit Kindern zu tun haben, bin ich jedoch gerne dabei und setze mich ein, wenn es sich terminlich einrichten lässt. Am Gofus Suisse Cup etwa wurde Geld für die Nachwuchsförderung gesammelt. Und im nächsten Jahr werde ich etwas mit dem Zürcher Kinderspital machen.

Sie haben in verschiedenen Unterhaltungssparten (Comedy, Radio usw.) Karriere gemacht. Welches Genre gefällt Ihnen am besten?

Das Ganze kommt ein wenig auf die Situation an. Am liebsten stehe ich aber doch als Stand-up-Comedian auf der Bühne, weil dann das Publikum wegen mir kommt und ich direkt sehen kann, wie das Programm den Leuten gefällt. Während einer Fernsehsendung weiss man nie, wer zuschaut und wie das Ganze ankommt. Und beim Radio ist es ähnlich: Wenn, dann höre ich das Gegenüber nur.

Sie haben in Ihren Comedy-Programmen schon verschiedene Alltagssituationen auf die Schippe genommen. Zudem sind Sie als Margrit in einem Maggi-Werbepot aufgetreten, und Sie geben Steinbock Gian Ihre Stimme. Welches ist Ihre Lieblingsfigur?

Ich stehe am liebsten als Stand-up-Komödiant auf der Bühne und bin nicht der grosse Verkleider. Ich unterhalte

das Publikum viel lieber mit Wortwitz. Man kann aber spontane Anfragen nicht planen. Die Margrit bei Maggi habe ich aber gerne gespielt, weil die Sache einerseits viel Spass gemacht hat, und es von den Werbern sehr mutig war, einen Mann in Frauenkleidern auftreten zu lassen.

Sie sind ein vielbeschäftigter Mann. Wie bringen Sie alles unter einen Hut?

Das Ganze präsentiert sich gar nicht so schlimm. Manchmal habe ich tatsächlich ein paar strenge Tage vor mir, dann aber auch wieder ruhigere. Ich kann mir die Zeit mehr oder weniger frei einteilen, und zuweilen habe ich fast zu viel davon, weil ich ja nicht ins Büro gehen muss.

Wie entspannen und erholen Sie sich nach einer strengen Periode?

Natürlich mache auch ich hin und wieder ein paar Tage Ferien. Weil ich aber keine geregelte Arbeitszeit habe und mir meine Tage mehr oder weniger frei einteilen kann, ist die Vorfreude auf einen Urlaub aber vielleicht nicht ganz so gross wie bei «normalen» Menschen, die beispielsweise täglich acht Stunden im Büro sitzen müssen. Ich gehe ausserdem gerne mit meinem Hund spazieren, weil ich dabei meine Texte gut lernen kann. Zudem sehe ich sehr gerne fern und kann problemlos einmal einen halben Tag lang Fussball schauen.

Momentan touren Sie mit Ihrem aktuellen Programm «iFach Zucco» durch die Schweiz. Inwiefern denken Sie schon über weitere Projekte nach?

Ich denke bereits über mein nächstes Programm nach. Im Sommer weilten mein Co-Autor und ich ein paar Tage im Engadin zwecks Ideensammlung. Premiere des neuen Programms soll im Jahr 2017 sein.

Infos zu Claudio Zuccolini und seinen nächsten Auftritten: www.zuccolini.ch



Claudio Zuccolini während seiner Golfrunde.

zVg